

# Teilungsvertrag der Erben des Sigmund von Erlach aus dem Jahr 1700

Autor(en): **Erlach, R. von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **4 (1942)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-239453>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

67. Textabb. 3. Die eingehende Würdigung des «Stiftsgebäudes» wird im Berner Kunstdenkmäler-Werk zum erstenmal erfolgen; hier sei nur auf die beiden Originalgrundrisse Stürlers von 1745/46 hingewiesen (Slg. v. Rodt, Wabern-Bern und Kant. Hochbauamt): die Beschriftung zeigt damit ohne jeden Zweifel die gleiche Hand wie diejenige der Erlacherhof-Projekte.
68. Die Zuweisung der Pläne für den Erlacherhof wurde bereits einmal von K. Howald erwähnt bei Steiner, Alfr., Wohnhaus, 1911, S. 58 und 88, Anm. 32 (als ausführender Architekt hier dagegen Sumuel von Graffenried vermutet) und neuerdings (wohl nach Steiner) von H. Jenny, Kunstführer der Schweiz, 1935, S. 353, jeweils ohne Begründung erwähnt.
69. Nach Türl er, Heinr., a. a. O., Berner Taschenbuch 1892, S. 230 ff., und Jahn, A., Chronik, 1857, S. 179.
70. Türl er, Heinr.: Der Erlacherhof 1798 (Schadenrechnung der Einquartierung). Berner Blätter für Geschichte usw. 1927, S. 298/300.
71. Türl er, Heinr.: «Bern ...», a. a. O., 1896, S. 123, mit Abb. Markwalder, Hans: Erlacherhof, Bern 1935, Jahn, Alb.: Chronik des Kantons Bern, Bern 1857, S. 179; Türl er, Heinr., a. a. O., 1896, S. 121 f.

## Teilungsvertrag der Erben des Sigmund von Erlach aus dem Jahr 1700

*Verglych welcher gestalten — weiland Mghn. Schultheißen von Erlachs sel. Wohladeliche Erben deßselben hinderlaßene Behausung In zwen Theil underscheidend fründlich miteinander getheilt habend.*

(Datum: 24. Januar 1700)

*Zu wüssen seye hiemit, daß —*

weiland Meines gnädigen Herren Schultheißen von Erlachs sel. Wohladeliche Erben, deßselben Verlaßene Zweyfache, allhier in der Statt Bern, auf der so genannten Hoffstat gelegene Behausung von mehrerer Komlichkeit wegen, In Zween Theil, alß in das Hindere und Vordere Hauß, nachvolgendermaßen abgeteilt und verglichen.

*Namlichen daß zu dem einten Theil gehören*

solle, das gantze undere Estage deß hinderen Hauses, bestehend In Mgh. Schultheißen sel. Wohnstuben, dem Vorsaal, der diensten stuben, Nebetstuben und gewelb, samt dem darunder ligenden Keller und der Kuchi.

*Item von dem oberen Estage deß Hinderen*

Hauses, alles dasjenige, so neben den Zweyen großen Zimmern oder Gemachen, das ist der Oberen stuben und dem nechst daran gelegenen Saal, noch übrig ist; als da sind Zwey dem Saal nechstvolgende Gemach samt dem Gewelb, denne die Stuben ob der Kuchi, und darhinder sich befindende Cam-

meren, Ein Jedes gemach mit allen darinnen sich befindenden Mobilien, es seyen Tapeßereyen, Beth, Seßel, Tisch, Spiegel, Contrefeten, Gemähen, Gueridon, Bücher- und Liechtständlj, Feürhünd, und was dergleichen, wie solches alles in Einem sonderbahren Rodel verzeichnet, und dißmalen vorhanden ist.

*Zu dem anderen Theil soll gehören das gantze*

Vordere Hauß underer und oberer Estage darvon nichts Außgenommen, samt dem Keller.

*Von dem oberen Estage deß hinderen Hauses*

sollen auch zu disem Vorderen Theil gelegt werden, die Zwey Hindersten Zimmer, als da ist die Stuben und der nechst daran stoßende Saal, auch mit Begriff allen so wohl zu diseren, wie auch den Gemachen deß Vorderen Hauses dienenden Mobilien, es seyen Tapeßereyen, Beth, Sessel, Spiegel, Contrefet, Gemähl, Cabinet, Tischli, Bücher-Ständli, Gueridon, Liechtständli, Feuerrhünd und was dergleichen, samt dem freyen Zugang zu obigen beiden Gemachen, die der Besitzer deß Vorderen Hauses Jeder-Zeitt ohngehindert über die Galerey zu gebrauchen haben soll.

*Die Gärten dan sind allso abgetheilt,*

daß der nechst an dem Hinderen Hauß ligende Lustgarten oder Partere demselbigen heimdienen, und mit dem Hauß erhalten werden, der under der Gaßen Ligende Große Garten aber und was under der Ersten stägen sich befindet, In Zwen gleiche Theil, von oben biß unden auß durch die Mitte abgetheilt werden, und der auf der Rechten sytten, dem Hinderen Hauß, der auf der Linggen sytten aber, samt dem obersten Stücklin, dardurch die Erste stägen gehet, zu dem Vorderen Hauß gehören; der Brunnen insgemein genutzt und samt den Stägen und Mauren in gemeinsamem Costen erhalten werden solle.

*Die Behausung an der Matten, samt dem*

Gärtlin darhinder soll inßgemein und unvertheilt Beseßen werden.

*Die gegen dem Vorderen Hauß über an*

der Junkern Gaßen Sonnenhalb Ligende Bestallung soll, wo möglich, in Zween Theil unterscheiden, wo es aber nit komlich geschehen kan, unvertheilt genutzt und erhalten werden.

*Die obere Salv: hon: Heimlichkeit, Soll dem*

Vorderen, die undere aber dem Hinderen Hauß heimdienen, Mit diser Erlüterung jedoch, daß von Mg. Frn. Rahts-Herrin von Erlach mehrer Komligkeit wegen, damit sy Ihres Holtz desto beßer losieren könne, die dißmahlige undere Heimlichkeit vermauret und auf die andere Sytten under die Galerey gesetzt werden; Hingegen die Fr. Rahts-Herrin einandere zu gemeinem

Brauch Beidsyttiger Diensten auf der Anderen sytten under dem Innern Schopf gegen der Hoffstat machen laßen, Jeder Theil solches auch in eigenem Costen verrichten solle.

*Das Wescherhaus soll auch unvertheilt*

genutzt und in gemeinem Costen erhalten werden.

*Die Esterich söllend auch jeder zu seinem Haus*

gehören und sonderlich der Zugang auf den Esterich deß hinderen Hauses, von dem Besizzerren deß vorderen Hauses zu allen Zeitten verglichnermaßen ungesperret gestattet werden, und zu dem End sich beider Schneggen deß vorderen Hauses durch das oberste Vorgemach über die oberste Lauben, allwo bereits ein neuwe Thür gemacht worden zu gebrauchen haben.

*Der Schopf ußert dem Hooff gegen der Hofstat*

soll auch beiden Heüseren heimdienen und allso insgemein beseßen oder getheilt werden.

*Der Innere Holtz-Schopff dan soll samt den*

Dauben- und Hünerhüseren zum hinderen Hauß gehören.

*Das große Portal soll auch beiden Hüseren*

zur Ynfahrt dienen.

*Der Hooff dan soll auch von deß vorderen*

Hauses hinderem Pfyler, alle gredj gegen dem hinderen Hauß biß an die Pfyler der Galerey, abgetheilt und der Theil gegen der Hofstat, samt der gantzen allée so weit die Galerey gehet, zum hinderen Hauß, der andere aber vom ußersten Egg-Pfyler der Galerey biß zwerch hinüber an die Scheid-Mauern, zum vorderen Hauß gehören.

*Und weilen das hindere Hauß eines neuen*

Eyngangs vonnöthen, alß solle der Besitzer deßselben solchen samt einer neüen stägen zum oberen Estage in seinem eignen Costen innert zweyen Jahren frist, zu bauen pflichtig, biß zu deß eint und anderen Construction aber den dißmahligen Haußgang und Schneggen deß vorderen Hauses zu gebrauchen befügt sein.

*Die Im vorderen Hauß nothwendigen*

Reparationen oder Neuwmachenden Gebeüw, sollend in deß Besizzern eigenem Costen beschechen.

*Das Cabinet von Mäscher, samt einem Tischlin*

von gleichem Holtz, und darauf stehender Coffre, sollend auch dem vorderen Hauß heimdienen.

*Die großen Gewicht- und Stock-Uhren sind*

also abgetheilt, daß die in Ihr Gn. sel. Wohnstuben an der Wand stehende Stock-Uhr samt allem darzudienenden Zierath, und dan die Im Vorsaal stehende Gewicht-Uhr, jede an seinem Orth verbleiben. *Hingegen* die andere große Stock-Uhr, so neben Ihr Gn. sel. Schlaß-Beth auf dem Tisch gestanden, samt noch einem kleinen Möschenen Stock-Uhrlein, und dan der Runden Kunst-Uhr mit einem Silbernen Geheüs und schwarzem Futral, dem vorderen Hauß zukommen sollind.

*Nachdem nun das Hindere und Vordere*

Haus, und was dem Einten und Anderen zu-dienen solle, vorgeschribener maßen abgetheilt und verglichen worden, und es nun an dem wahre, welchem von den Wohladelichen Erben, das Eint oder Andere durch das Loos zukommen solle und aber die Jüngere Schwester Fr. Susanna Dorothea, mit Consens Ihres geliebten Ehe-Herren Junkern Johan Rudolffs von Erlach, von deß Meiner Hochgeehrten Frn. Rahts-Herrin von Erlach, als Eltester Schwester Tragenden Respects und fernerren guten Schwager und Schwesterlichen Verständnus wegen, derselbigen die Waahl gelaßen, nach dero Belieben, an das Hindere oder Vordere Hauß zesprechen, hat Ehrengedachte Frau Rahts-Herrin, an das Vordere Hauß gesprochen, Maßen daßselbige mit aller Dependenz, wie vorstaht, und hingegen das hindere der Jüngerer Frau Schwester, auch mit allen Dependenzen Eigenthumlich zugeeignet, Ihnen darzu auch allerseits Gottes Segen und Langwierige Erfreüwliche Besetzung von Herten angewünscht, anby jedoch auch heiter vorbehalten worden, daß wan der Eint oder Andere von den Wohladelichen Erben über kurtz oder lang seinen Theil (des) Hauses von Handen laßen wolte, Er darzu zwar wol begwaltet, gleichwohl aber keineswegs befügt sein solle, weder durch Tüsch noch anderer gestalten, den Nechsten Blutsverwandten, das Zugrecht zu versperren. *Beschehen* da disere Sach völlig abgeredt und verglichen worden, *den 24. Jannuarij diß Sibenzechenhundertsten-Jahrß. 1700. —*

(sig.) R. v. Erlach  
Frisching

(vermutlich *Samuel Frising* (1638—1721) der spätere Schultheiß und Erbauer des Frising-Hauses, als «Vogt» der Frau Ratsherrin Johanna Rosina von Erlach)